

Heimkehr nach über 8 Jahren

Der Obdachlose Gerd Max* beginnt ein neues Leben

Text und Fotos: Peter Koch

Obdachlos - Verschuldet - körperlich und seelisch am Ende - In der Hand einer obskuren Leiharbeitsfirma. Wie geht das, frage ich mich als ich von Gerd Max* und seinem Schicksal erfahre. Seit wann kann ein seit Jahren obdachloser Mann arbeiten gehen ?



Nachdem ihn seinen Eltern jahrelang körperlich und seelisch schwer misshandelt wurde er mit 9 Jahren in ein Kinderheim eingewiesen. Die Misshandlungen waren so schlimm, dass er heute zu 60% Körperbehindert ist. Direkte Folgen der Schläge in seiner Kindheit. Obwohl er auch in dem Kinderheim immer wieder von Erziehern geschlagen und seelisch erniedrigt wurde, schloss er dennoch mit 21 Jahren erfolgreich eine Bauschlosserlehre ab.

Bis heute hatte er nur zweimal eine feste eigene Wohnung auf längere Zeit. Die erste verlor er weil sein damaliger Arbeitgeber ihn öfters nicht bezahlte und er somit die Miete nicht überweisen konnte. Die zweite Wohnung verlor er zu Weihnachten 2005, als sich seine damalige Freundin von ihm trennte und ihn vollkommen mittellos auf die Straße setzte.

Seither lebte er teils auf der Straße oder schlüpfte für kurze Zeit bei Bekannten unter. Das wenige, sauer verdiente Geld trug er bei sich. Oft wurde er bestohlen und stand dann wieder vollkommen mittellos da.

2005 überredete ihn ein Unternehmer dazu, sich selbständig zu machen. Dieser suchte im Grunde nur eine billige Arbeitskraft. So

sparte er die Sozialabgaben und Steuern, die Kosten und das Risiko blieb bei Gerd Max. Die notwendigen Maschinen und Geräte wurden auf Kredit angeschafft. Gleichzeitig wuchsen die Schulden bei der Krankenkasse, die Lieferanten konnten nicht mehr bezahlt werden. Die Ausstände summieren sich mittlerweile auf einen sechststelligen Betrag. 2008 wurde er Zahlungsunfähig. Alimente-Zahlungen für seine beiden Kinder waren nicht mehr möglich.

2008 bekam er Arbeit als Leiharbeiter. Seine Situation wurde schamlos ausgenutzt. Trotz seiner Körperbehinderung wurden ihm die schwersten und dreckigsten Arbeiten zugewiesen. Meist schlecht bezahlte Nachtarbeit wurde bei ständig wechselnden Firmen geleistet. Zur Arbeit kamen noch jeweils, unbezahlt 2 Stunden Hin- und 2 Stunden Rückfahrt nach Kassel, mit einem Kleinbus der Firma hinzu.

Sein Lohn reicht meist nicht zum Überleben. Seine Gesundheit litt enorm unter diesen Umständen. Aufgrund der langen Busfahrten zur Arbeit und laufend wechselnden Schichten kam er häufig kaum zum Schlafen. Er ist psychisch schwer angeschlagen. Er leidet chronisch unter einer Soziophobie (Angst vor Menschen). Im Herbst 2011 war er von einer Haftstrafe bedroht, da er mehrmals, um Arbeit zu bekommen, schwarz mit der Straßenbahn fuhr.

Zu diesem Zeitpunkt, im November 2011 begegnete er zwei alten Freunden, die Mitglieder der GFS-Solidarität sind. Sie versprachen ihm zu helfen und stellten ihn K.H.Mruck, dem Vorsitzenden des GFS vor. Der Verein konnte ihm, trotz der

negativen Schufa- Auskunft eine Wohnung bei der GWH zu vermitteln. Seit März wohnt er in seiner neuen Wohnung, die er mittlerweile selbst renoviert hat. Die Haftstrafe konnte durch Vermittlung der GFS ausgesetzt werden.

Gerd Max ist heimgekehrt. Er sucht eine Arbeit von der er leben kann. Ohne Zuzahlung. Er will sich weiter fortbilden. Dabei geht es ihm besonders nach dem jüngst erworbenen Schweiß-erlaubnisschein, darum den Stapler- und Kranschein zu erwerben, um so seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.



Viele Jahre auf der Straße unter Brücken gelebt und dennoch immer gearbeitet ! Alleine kommt er aus dem Teufelskreislauf einer Gesellschaft in der der Profit mehr wert zu sein scheint als der Mensch, nicht heraus. Er braucht Hilfe. Gerd Max sagt: „Ich habe immer versucht mich selbst über Wasser zu halten und keine Sozialleistungen zu beziehen. Ich wollte der Allgemeinheit nicht auf der Tasche liegen und auf eigenen Füßen stehen.“

**Name von der Redaktion geändert*



8 Jahre im Loch